

Politische Abteilung II

Bern, 15. März 1990

p. 8.15.20.-BL

Notiz an Sekretariat DepartementchefGeplanter Besuch des Departementchefs in Algerien. Zur Frage ob Marokko in diese Reise miteingeschlossen werden sollte.Regionale Bedeutung Algeriens

Der Wahl BR Felbers, Algerien als erstem Drittweltland (nach Mexiko 1989) einen offiziellen Besuch abzustatten, kommt nicht zuletzt mit Blick auf die Entwicklungen in Zentral- und Osteuropa eine besondere Bedeutung zu, hat doch Algerien in Ansätzen ebenfalls politische und wirtschaftliche Liberalisierungsmassnahmen eingeleitet. Auf die politische Bedeutung Algeriens (Rolle im Entkolonialisierungsprozess die es innegehabt hat und in der Blockfreienbewegung, Rolle in der arabischen Welt und seine Bemühungen im Libanonkonflikt) sei hier nicht näher eingegangen. Grundsätzlich sollte den Ländern am Südrand des Mittelmeeres, die nach wie vor sicherheitspolitisch für Europa von grosser Bedeutung sind, vermehrt Beachtung geschenkt werden. Insbesondere Algerien, aber auch Marokko und Tunesien, erhoffen sich durch die Schaffung der Union Maghreb Arabe (UMA) im Hinblick auf den vorgesehenen EG-Einheitsmarkt einen eigenen Binnenmarkt. Die Maghreb-Länder sind an einer Intensivierung der Beziehung mit Nicht-EG-Staaten besonders interessiert.

Algeriens wirtschaftliche und soziale Probleme

Algerien ist zur Zeit mit Schwierigkeiten konfrontiert, die vielen Drittweltländern eigen sind (hohe Verschuldung, Arbeitslosigkeit, soziale Probleme u.s.w.). Mit den eingangs erwähnten politischen und wirtschaftlichen Liberalisierungsmassnahmen versucht Algerien dieser Lage Herr zu werden. Diesbezügliche Anstrengungen gilt es richtigerweise zu honorieren.

Bilaterale Beziehungen Schweiz-Algerien

Die Rolle der Schweiz für das Zustandekommen des Abkommens von Evian (1962) bildet trotz der späteren bilateralen Probleme weiterhin eine positive Grundlage für die algerische Haltung gegenüber der Schweiz. Die Einigung in der Frage der FLN-Gelder brachte dank intensiver Kontakte 1978/1979 eine Normalisierung der Beziehungen, die durch den Tod von Präsident Boumedienne 1979 zusätzlich erleichtert wurden. Ein Besuch BR Felbers in Algier wäre angetan, die noch bestehenden bilateralen Problem einer Lösung näherzuführen. Von den uns bekannten Problemen ist das "Maison Suisse" dasjenige, welches unabdingbar gelöst werden sollte. Das 1975 von Algerien konfiszierte Vereinsgebäude Maison Suisse war der Association des Suisses de l'Algérie seither nicht mehr zugänglich. Bei den unzähligen Interventionen wurden wir, zuletzt auch von Präsident Chadli, damit vertröstet, dass die Angelegenheit in Bälde geregelt würde. Wir sind mit dem vormaligen Botschafter in Algier, Herrn Uhl, einverstanden, dass Bundesrat Felbers Besuch mit der algerischen Zusicherung, dieses Problem zu lösen, verbunden werden sollte.



Nicht weniger schwerwiegend ist der Fall von Herrn Laurent Vust. Es geht darum, dass die algerischen Behörden den Eigentumsanspruch von Herrn Vust auf dessen Besitz in Algier (Haus) rechtlich anerkennen. Sowohl BR Aubert als auch Bundespräsident Delamuraz (1989) sind in dieser Angelegenheit schriftlich an Präsident Chadli gelangt.

Last but not least sei auf das innenpolitische Problem der unerfüllten Forderungen und Vorwürfe der ehemaligen Algerienschweizer an die Bundesverwaltung (insbesondere an das EDA) hingewiesen. Es handelt sich dabei um die Algerienschweizer, deren Besitz im unabhängig gewordenen Algerien verstaatlicht worden ist, und welche dafür eine Entschädigung erwarten. Algerien tritt grundsätzlich nicht auf solche Forderungen ein. Bekanntlich hat der Bundesrat am 30. Januar 1989 beschlossen, dass die Frage einer internen Lösung (Antrag eines Kredites) für die Entschädigung der betroffenen Algerienschweizer erst wieder aufgeworfen werden kann, wenn in den anderen Nationalisierungsfällen (namentlich der DDR und der UdSSR) eine befriedigende Lösung gefunden werden konnte.

Aus früheren Erfahrungen mit unseren Algerienschweizern werden diese wahrscheinlich nicht zögern, Druck auf BR Felber auszuüben, dieses Dossier anlässlich seines Algerienbesuchs wieder aufzunehmen und einzelne Parlamentarier und die Presse für deren Anliegen zu gewinnen suchen. Allerdings soll Nationalrat Humard noch in dieser Session eine Motion deponieren, die den BR beauftragen würde, eine sogenannte interne Lösung (partielle Kompensation durch Bundesmittel) an die Hand zu nehmen, was eine allfällige Kritik der Auslandschweizer abschwächen könnte. Auf alle Fälle ist ein Einlenken Algeriens aber unwahrscheinlich.

#### Zur Frage, ob Marokko in die geplante Reise nach Algier miteingeschlossen werden sollte

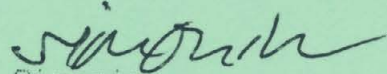
Im Gegensatz zu Algier liegt aus Rabat keine formelle Einladung vor. Wie mit Algerien dürfen die Beziehungen mit Marokko als gut bezeichnet werden. Die lange Vakanz des marokkanischen Botschafterpostens in Bern (Oktober 1988) empfinden wir als störend. Weder in Algier noch in Rabat ist je ein offizieller Besuch des Departementsvorstehers erfolgt. Der marokkanische Aussenminister Filali war 1987 offiziell zu Besuch in Bern.

Die Rivalität zwischen Marokko und Algerien bleibt trotz Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen bestehen. Erst eine für alle Parteien gesichtswahrende Lösung des Westsaharakonfliktes wird zu einer Normalisierung ihrer Beziehungen beitragen.

Der Bundesrat hat Botschafter Manz als Sonderbeauftragter des UNO-Generalsekretärs für die Westsaharafrage freigestellt, und damit die Politik bekräftigt, Beiträge zur friedlichen Lösung internationaler Konflikte zu leisten. Es ist deshalb auch aus diesem Grunde (neben der Rivalität) naheliegend, dass das am Konflikt direkt betroffene Marokko erwartet, dass BR Felber Marokko in absehbarer Zeit ebenfalls einen Besuch abstattet.

Nicht zuletzt um die Glaubwürdigkeit unseres Engagements in der Westsaharafrage im Bezug auf Gute Dienste zu unterstreichen, wäre ein Besuch Marokkos angezeigt.

POLITISCHE ABTEILUNG II

  
Simonin

Kopien: Sekr. JAC, DD, KJP, DY, KT, SI, HR, GT, CFR, BL LX 16. März 90 17